

Sommersemester 2014

Dozent: Prof. Dr. Stefan Ritter
Zeit: Di 16.00 - 18.00 Uhr
Ort: Theresienstr. 39, HS B 052
Beginn: 15.04.

Vorlesung: Römische Grabdenkmäler

In spätrepublikanischer Zeit begann sich in Rom eine neuartige Grabkultur herauszubilden: An den Ausfallstraßen der Städte entstanden ausgedehnte Nekropolen, in denen zunehmend breitere Schichten der Bevölkerung mittels der Größe und Ausstattung ihrer Gräber miteinander konkurrierten. Die Grabbauten und -monumente dienten primär der Selbstdarstellung der Verstorbenen und ihrer Familien gegenüber einer breiten Öffentlichkeit. Sie geben daher nicht nur über den Umgang mit dem Phänomen des Todes Auskunft, sondern vor allem auch über gesellschaftliche Wertvorstellungen, etwa die Verteilung von sozialen und Geschlechterrollen.

In der Vorlesung soll es primär um die kommunikative Funktion der Grabdenkmäler gehen: also um die Frage, was aus dem Zusammenspiel von Aufstellungskontext, Größe und Gestalt der Grabanlage, Inschriften und Bildschmuck über das Selbstverständnis und die kollektiven Ideale der jeweiligen Gemeinschaft zu erfahren ist. Hierbei werden alle Schichten der römischen Gesellschaft berücksichtigt, vom Kaiserhaus bis zu Angehörigen der Plebs. Dieser Frage wird anhand besonders informationshaltiger Grabbefunde exemplarisch nachgegangen, wobei Bauten und Monumente mitsamt ihrem Bildschmuck sowie die Ausstattung der Grabkammern in den Blick genommen werden. Der Zeitrahmen reicht von der späten Republik bis in die mittlere Kaiserzeit, und geographisch liegt der Schwerpunkt auf Rom und Italien.

Einführende Literatur

- H. von Hesberg, Römische Grabbauten (Darmstadt 1992)
- V. M. Hope – J. Huskinson (Hrsg.), Memory and Mourning. Studies on Roman Death (Oxford 2011)

(Der Termin am 06.05. entfällt wegen Exkursion!)